

Schiffsteg von Ablagerungen befreit

Mönchaltorf Der Mönchaltorfer Schiffsteg kann wieder angefahren werden – die Ablagerungen des Aabachs liess die Gemeinde beseitigen. Mitverantwortlich für das sogenannte Geschiebe im See ist der Kanton, der dieses aber absichtlich stehen lässt.

David Marti

Im letzten Sommer konnte die Anlagestelle in Mönchaltorf nicht mehr von Schiffen angefahren werden. Grund dafür waren offenbar Ablagerungen des Aabachs, die sich auf dem Seeboden angehäuft hatten. Nun liess die Gemeinde Mönchaltorf diese entfernen, was etwa 14 500 Franken kosten wird.

Zuständig für die Unterhaltsarbeiten entlang dem Aabach und damit mitverantwortlich für das Geschiebe, welches sich in dem Flussdelta des Greifensees sammelt, ist das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel). Für Mediensprecherin Isabelle Rüegg sind die Ablagerungen aber auch gewollt: «Geschiebe – also Sedimente, die nahe der Sohle eines Fließgewässers transportiert werden – erfüllt zahlreiche wichtige Funk-

tionen.» So diene es beispielsweise als Lebensraum für eine Vielfalt von aquatischen Lebewesen oder auch als Laichsubstrat für Fische. «In der Regel werden Geschiebeablagerungen deshalb nicht entfernt.» Zudem sei die Gemeinde für den Unterhalt des Stegs sowie des öffentlichen Gewässers in dessen Einflussbereich zuständig.

Finanzierung noch offen

Damit ist Harry Hungerbühler, Leiter Bau- und Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde, nicht einverstanden. Nach seiner Ansicht ist der Kanton für den Unterhalt der Gewässer verantwortlich. Die Gemeinde habe lediglich im Sinn einer Vorfinanzierung die Arbeiten durchgeführt, damit der Schiffsverkehr wieder stattfinden könne, sagt Hungerbühler. «Für Mönchaltorf ist jetzt wichtig, dass die Schiffs-

verbindung wieder funktioniert.» Doch die Kostenfrage werde er noch mit dem Kanton klären.

Das Awel schliesst zumindest eine Kostenbeteiligung nicht aus: «Wir werden die Finanzierung bei einem Gespräch mit der Gemeinde klären», sagt Rüegg.

Bagger im Schutzgebiet

Bei den Arbeiten im Schutzgebiet war Vorsicht gefragt. Hungerbühler sagt: «Die Arbeiter mussten den Schlamm und die Äste mit kleineren Baggern als üblich entfernen.» Grössere Maschinen hätten den Seegrund zu stark aufgewühlt, was für Fische und Vögel störend gewesen wäre. Mit Bojen habe ein Taucher im vergangenen Dezember die Stellen markiert, die ausgebagert hätten werden müssen.

Etwa fünf bis sieben Kubikmeter Material sei ausgegraben

worden, sagt Hungerbühler. Dies entspreche etwa einer bis zwei Lastwagenladungen. In der Fahrzone der Schiffe zum Steg sei darauf geachtet worden, dass der Abstand zwischen Seegrund und Wasserspiegel mindestens drei Meter betrage.

Dieser Abstand ist laut Allen Fuchs, dem Verwaltungsratspräsidenten der Schifffahrts-Genossenschaft Greifensee (SGG), auch nötig. So benötige die «Stadt Uster», das grösste Schiff der SGG, etwa 1,2 Meter Tiefgang und zur Sicherheit noch zusätzlich einen halben Meter Freiraum.

Die SGG hat schon im vergangenen Herbst einen Taucher beauftragt, um den Seegrund untersuchen zu lassen. Dabei seien auch kleine Bäume gesichtet worden, sagt Fuchs weiter. Daraufhin habe er die Gemeinde über den Zustand des Seebodens informiert.

Für die SGG sei Mönchaltorf eine wichtige Anlagestelle. «Der Steg ist für die Schifffahrt genauso wichtig wie die anderen vier», sagt Fuchs. Jährlich würden die Greifensee-Schiffe dort nur schon allein wegen der Rundfahrten 450-mal an- und wieder abgelegt.

Wohl nicht das letzte Mal

Harry Hungerbühler rechnet damit, dass es nicht die letzte Ausbaggerung gewesen ist. Doch erst einmal gilt: «In den kommenden zwei bis drei Jahren sollten wir Ruhe haben.» Allerdings seien die Witterungsbedingungen schwierig abzuschätzen. Und der Hitzesommer 2018 habe gezeigt, dass auch die Trockenheit ein gewichtiger Faktor sei, so Hungerbühler. Damals konnte der Mönchaltorfer Steg wegen des tiefen Wasserstands nicht angefahren werden.

«Der Steg in Mönchaltorf ist für die Schifffahrt genauso wichtig wie die anderen vier.»

Allen Fuchs
Verwaltungsratspräsident SGG